

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast ... Liber De Occulta Philosophia

Paracelsus

[S.l.], 1686

VD17 VD17 12:657387P

IV. Von geistlichen Gesichtern und Erscheinungen im Schlauff

[urn:nbn:de:bsz:31-99985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-99985)

sten hiezu was sie wollen / so wird es sich doch in der Wahrheit anderst nicht befinden / ob sie schon in diesem hefftig wider mich sind / heissen mich einen Zauberer / Nigromanticum , Mißbraucher und Verbrecher des Gebotts Gottes / das ich alles nicht achte. So wird es sich doch in der Prob noch wohl befinden / daß sie mir anderst nichts thun / als was die Juden und Phariseer Christo thaten / da er einen Kranken gesund machte am Sabbath / sprachen sie auch / Er hätte den Sabbath / und Gottes Gebott gebrochen. Oder wie sie David thaten / da er in Hungers Noth / mit seinem Kriegsvolk in Tempel gieng / und die Schaubrodt für den Hunger aß. Aber wie kan man ihm thun / oder jederman recht machen / man muß die Leute reden lassen / so lang biß es die Ruhe oder Stein lernen / da dann noch weit hin ist.

IV. Von Geistlichen Gesich- ten und Erscheinungen im Schlaff.

Deren

Seyen sind zweyerley / Natürlich
 und übernatürlich. Aber von
 den natürlichen sind mancher-
 ley Gesichte oder Erscheinungen im
 Schlass/oder Traum / ist nicht noth von
 denselbigen hie viel zu handeln / dieweil
 sich dieselbigen täglich zurragen / etwann
 auß Traurigkeit / Schwermütigkeit / oder
 Unreinigkeit des Geblüts / oder auß Sinn
 und Gedancken / das ist / auß Arbeit des
 Gemüths / und damit der Mensch den
 Tag stets umgeht / und des sein Herz und
 Gemüth voll ist. Als den Spielern
 traumet viel von Spielen / von Würfften
 und Karten etwann wie sie viel Gelds ge-
 winnen / oder verlieren. Also auch den
 Kriegs-Leuten von Kriegs-Sachen /
 Büchsen / Pulver / Harnisch und allerley
 Waffen / und wie sie den Sieg behalten /
 oder verlieren. Desgleichen den Bachis
 und Trunckenpolten von gutem Wein /
 und wie sie oft hohe Bläser voll Weins
 austrincken / und sonst von allerley Fülle-
 rey. Item den Räubern von Rauberey /
 und wie sie oft helfen ein Neuterdiens-
 tein thun. Also den Mördern von Mör-
 derey /

derer / Dieben von Diebstahl / Bulern
 von Bulerey. Das thut alles ihr Nacht-
 geist der also mit ihnen spielet / und sie in
 solchem ihrem Belust / weiter treibet / und
 anreizet / und solches sich im Geblüth (ali-
 às Gemüth) dermassen anzündet / und
 ein solches Feuer macht / das schwerlich
 außgelescht mag werden / wie man dann
 sonderlich sieht an den Bulern / und Bu-
 lerin / 2c.

Also sind auch allen Künstlern im
 Traum viel Lehrlungen der Künsten für-
 kommen und eröffnet worden / die da alle-
 zeit mit brennenden Begierden im Her-
 zen darnach enzündt waren. Da hat ihr
 imagination Wunder über Wunder
 außgericht / und eins jeglichen philosophi-
 eveltrum im Schlass an sich gezogen /
 der sie dann solche seine Kunst gelehret
 hat / welches noch vielmahls geschicht / a-
 ber der meiste Theil wieder vergessen wird /
 wie dann offte einer sagt zu Morgens /
 wann er auffstehet / mir hat heint ein wun-
 derbarlicher Traum gerraumt / wie mir
 Mercurius, oder dieser / oder jener Philo-
 sophus leibhafftig erschienen sey / habe
 mich

mich diese / oder jene Kunst gelehret / aber es ist mir wieder außgefallen / und vergessen worden.

Welchem nun also geschichte / der soll nach dem er auffstehet / nicht auß seiner Kammer gehen / mit niemands reden / auch allein und nüchtern bleiben / so lang biß ihm solches alles wieder zufällt / und seinen Traum wieder ersinnet.

Diß sey nun von denen natürlichen Träumen / oder Erscheinungen im Schlass gesagt / die sich täglich zutragen. So ist doch zum Beschluß allen noch dieses zu melden / daß auff alle solche Träume / die unsere Geister im Schlass erfreuen / oder betrüben / gemeiniglich hernach im Werck das Widerspiel erfolget. Darum solchen Träumen nicht allweg zu vertrauen ist.

Aber die andern Träume / so übernatürlich geschehen / sind gewisse Legaten / und Botschafften von Gott selbst abgefertiget / und zu uns gesandt / und sind nichts anders / dann Engel / und dienstbahre Geister / Erscheinen uns etwan in unseren grossen Nöthen / in solcher gestalt / wie

wie dann den drey Magis ist beschehen / da sie das neugebohrne Kindlein suchten / dem sie gar eine ferne Reysenachzogen / und wie sie es nun gefunden haben / und wiederum zu Herodi kehren wolten / als die heilige Schrift saget / da erschien ihnen der Engel Gottes im Schlass / warnet sie / daß sie nicht wieder kehren zu ihm / sondern einen andern Weg ziehen solten. Dann Gott wuste wohl daß Herodes auß falschem Herzen geredet hatte / darum wolt ers also haben / daß Herodes betrogen wurde. Einen solchen Traum hat auch Joseph gehabt / und Jacob / da er wolte in Egypten reisen. Also auch Ananias und Cornelius , und derer viel mehr / die alle über natürlich geschehen sind. Dergleichen noch etliche bey uns geschehen / aber man achte ihr nicht / da sie doch warhafftig sind / mögen und können nicht betriegen.

Diese Erscheinungen aber / wie sie sich zutragen / und uns fürkommen / ist zu wissen / daß wir sie in unsern hohen Nöthen der Barmherzigkeit Gottes abbitten / so dasselbige unser Gebät mit Mund und

B Her

Hergen in rechtem Glauben geschicht. Alsdan schickt er uns einen solchen Boten/der uns auch geistlich erscheinet/warnet uns/ tröstet uns/ lehrnet uns/ verheißt uns.

Dieser nächstlichen Gesichten und Erscheinungen war Bileam wohl erfahren. Dann alle Nacht so oft er wolte/ kondt er ein solch Gesicht haben und überkommen/ wiewohl ihm die Schrift einen rauchen Namen gibt/ und einen Zauberer nennet/liegt nicht daran. Die Schrift hale keinen Unterscheid / sondern nennet alle Zauberer die in den natürlichen Dingen sind erfahren gewesen. Das aber hat sein sonderlich hoch bedencken. Gott will haben/das wir in Einfalt wandeln/ wie auch die Apostel / also gewandelt haben/ und nicht griblen/und forschen in solchen hohen verborgenen Dingen/ die über-natürlich sich/ erregen / auff das wir nicht in Mißbrauch gerathen / und solche dem Nächsten zu Schaden gebrauchen/ also Leib und Seel darmit verdammten. Deshalb sie nicht alle Zauberer sind / so die Schrift Zauberer nennet. Dann so das
wäre/

wäre/so müste folgen/dasß die drey Weisen
aus Morgenland Erz. Zauberer wären
gewesen / dieweil sie in den Künsten / und
zwar in den über-natürlichen Dingen hö-
her sind erfahren gewesen/ dann keiner vor
ihnen/oder zur selbigen Zeit war. Welt
aber die Schrift sie nicht Zauberer / son-
dern Magos nennet / was ist darbey zu
verstehen? Nichts anderst/ dann dasß sie
ihre Kunst/ und grosse verborgene Weiß-
heit nicht mißbraucht haben. Dann Ma-
gia (sag ich) ist ein solche Kunst/ die ihr
Macht und Stärke durch den Glauben
erzeiget. Aber die Zauberer mag auß ihr
gebohren werden/ das ist / wann sie miß-
braucht wird / jetzt ist zu einer Zauberer
worden.

Nun aber weiter von Gesichten / und
Erscheinungen im Schlass zu reden/ so ist
zu wissen / dasß etliche im Schlass also
geistlich zu Gott sind entzuckt worden/ ha-
ben die Heiligkeit Gottes/ die Freud der
Aufferwehnten/ und die Pein und Qual
der Verfluchten gesehen / das sie hernach
nimmermehr haben vergessen können /
sondern solches bis an ihr End im Herzen

behalten. Dann solches sag ich/ ist alles
 möglich im Geist zu sehen / so wir die
 Barmherzigkeit Gottes mit unserm Ge-
 bät recht im Glauben ersuchen/ so mögen
 wir alle mysteria Dei wohl sehen / Gleich
 so wohl als Esayas und Johannes ha-
 ben gesehen / das sind die rechten wahren
 Gesicht und Erscheinungen / denen zu
 glauben und zu vertrauen/ besser dann al-
 len visionibus in der Nigromantia, es sey
 durch Spieglen / Crystallen / Perillen /
 Neglen der Finger/ Steinen/ Wasser/ &c.
 und dergleichen viel mehr. Solche alle
 sind betrieglich und falsch. Und ob schon
 ofte die Geister / so darinnen erscheinen/
 Red und Antwort geben/ handert Eyd
 mit auffgerekten Fingern schweren / ist
 doch ihnen nicht allweg zu vertrauen / oder
 zu glauben/ es geschehe dann auß dem Be-
 felch oder Geheiß Gottes / sonst können
 und mögen sie keine Wahrheit sagen. Auß
 solchen Gesichtern aber/ darvon wir vor ge-
 sagt haben/ gehet an die rechte und wahre
 Weissagung / die sich mit allen Prophe-
 ten concordiert, und überein kommt.
 Dann woher haben die Propheten ihre
 grosse

grosse Weisheit (aliás Wissenheit) gehabt? Und wie sind ihnen die mysteria Dei geoffenbahret worden? Dann auß solchen geistlich, über, natürlichen Gesichtern im Schlass. Darum ist in diesem vonnöthen/das man zum ersten den Ursprung ersuche / und den Grund lege auff den rechten Felsen/das ist auff **GOTTES** Wort und Verheissung / und Gott mit unserem Gebät recht in vestem Glauben ersuchen / so ist er uns willig zu halten / alles was er uns in seinem Wort verheissen und zugesagt hat.

Nun ist noch eine hier zu melden / und betrifft die Evestra, der verstorbenen Menschen / die uns im Schlass geistlich fürkommen / und erscheinen / die doch irgendwann vor fünfzig oder hundert Jahren gestorben sind / das hat auch sein sonderlich hoch Bedencken / wäre auch viel vom selbigen zu handeln. Aber hier wird es der länge halber außgelassen / und an seinem Ort weiter / darvon beschrieben / Sonderlich eines ist hier darvon zu melden / und zu mercken. Wann sich nun ein solches zuträgt / und ein Evestrum erschei-

ner/ist hoch vornöthen/das wir groß Achtung darauff haben / was uns ein solch Euelstrum anzeiget/mit uns redet/oder geistlich zu handeln hat. Dasselbig soll nicht allweg für Fabelwerck gehalten werden. Dann so es möglich wäre / das ein Mensch im Schlass so vernünfftig wäre/ als wachend / und ihm ein solch Euelstrum erschiene / und frage es von was er wolt/ so würde ihm die Warheit angezeiget / von jeder Sach / darvon weiter zu reden/ nicht gebühret.

V. Von den Leuthen oder irdischen Geistern unter der Erden.

Dieses sind die Leuthe / so unter uns wohnen / in und unter der Erden/und haben alles zeitliches was sie bedörffen oder begehren / sie werden von dem gemeinen Mann Schrötlein/oder Bergknämnlein genandt. Aber mit ihren rechten Namen Sylphes oder Pygmei geheissen. Und sind nicht Geister / wie andere Geister / aber gleich den Geistern zu rechnen/in aller Vermügligkeit und Kunst/ haben doch Fleisch und Blue